

lich sichtbare Verletzungen, diagnostiziert.

HINTERGRUND

Forschung zu langem Leben

Welche Gene bewirken, daß manche Menschen sehr alt werden? Das wird im GEHA-Projekt erforscht. **2**

Studie im Leerlauf

In Leipzig arbeiten Pädagogen seit 1994 an einer Studie über verhaltensauffällige Kinder. Nun gehen die Mittel aus. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Vorstoß zur Sterbehilfe

Ein Antrag von Bundestagsabgeordneten, mit dem die Sterbehilfe erlaubt werden soll, stößt auf Widerstand. **7**

MEDIZIN

Biochip für Anthrax-Nachweis



Ein Team um Dr. Ulrich Nübel aus Berlin hat einen Oligonukleotid-Chip entwickelt, der Milzbrand-Erreger schnell identifiziert. **13**

Ausgefeiltes Muskeltraining

Die Analysegestützte Medizinische Trainingstherapie geht Rückenschmerzen besonders individuell an. **18**

WIRTSCHAFT

Die Anreize fehlen

Ein Hausarzt, der seine Praxis aufgibt, um nach Sachsen zu gehen, würde diesen Schritt nicht noch einmal wagen. **20**

GESELLSCHAFT

Die Geschichte vom Osterhasen

Ein Arzt hat als erster vom Osterhasen, der bunte Eier bringt und sie im Garten versteckt, geschrieben. **27**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft rr 3077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 2609 1060

Fax: (061 02) 2609 106123

Redaktion:

Tel.: (061 02) 588 70 2609 106123

Fax: (061 02) 587 40 2609 106123

(061 02) 587 40

zeitung.de
zteitung.de
online

Publ.

„Die Veröffentlichung des so genannten Schwarzbuches offenbart die fehlende Souveränität und Dünnhäutigkeit des Bundesgesundheitsministeriums und stellt einen eklatanten Stilbruch in der Wortwahl dar“, sagte KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm. Die Gesundheitsministerin habe damit von der eigenen Verantwortung ablenken wollen. „Das ist ein neues, unwürdiges Kapitel im stattensam bekannten Schwarze-Peter-Spiel“.

Völliges Versagen in der Informationspolitik warf der Präsident der Bundesärztekammer Professor

Erfolgreicher Start für Hausarztmodell

MANNHEIM (mm). Das bundesweit erste Hausarztmodell, das seit vier Monaten im Rhein-Neckar-Kreis läuft, scheint bei Ärzten wie Patienten gleichermaßen sehr gut anzukommen.

„Es klappt. Unsere Patienten machen mit. Und das nicht, weil sie die Praxisgebühr sparen möchten. Unsere Patienten schreiben sich hauptsächlich ein, weil sie ihrem Hausarzt ihr Vertrauen aussprechen wollen“, so Dr. Werner Besier, Leiter des Ärztenetzes Qu@linet, bei einer Pressekonferenz in Mannheim.

111 Ärzte – darunter elf Kinderärzte – und 3000 Patienten machen inzwischen bei dem Projekt mit. 1,3 Millionen Euro läßt sich die AOK Rhein-Neckar jährlich das Projekt kosten. Eine Summe, die den beteiligten Hausärzten zusätzlich zu ihrem Budget zufließt.

Ziel des Projektes sei es, nicht nur chronisch kranken Menschen, sondern auch gesunde Erwachsene und Kinder für das Hausarztmodell zu gewinnen, so Bruno Krüger, Geschäftsführer der AOK Rhein-Neckar.

Siehe auch Seiten 2 und 4

Ein Zwischen-Zeugnis für die Gesundheitsministerin von der „Ärzte Zeitung“. Die Leistungen können nur noch besser werden – siehe Seite 6.

Jörg-Dietrich Hoppe Regierung und Bundesgesundheitsministerium vor. Das Ministerium versuche, sein Imageproblem auf dem Rücken der Gesundheitsberufe zu

Ohne Geduld jede Demenz-

Therapieeffekt ist erst nach Mor

KÖLN (mal). Einige Monate Geduld – das ist für Bernd Zimmer, in Wuppertal niedergelassener Allgemeinarzt und Geriater, eine wichtige Voraussetzung, daß eine Antidementiva-Therapie überhaupt Erfolg haben kann. Nur so ließen sich Therapieabbrüche wegen vermeintlichen Versagens der Therapie vermeiden.

Patienten und Angehörige müßten wissen, daß der Effekt von Antidementiva oft erst nach sechs Monaten sicher beurteilt werden kann, betonte Zimmer bei einer Veranstaltung von Janssen-Cilag in Köln. „Es lohnt sich nicht, eine solche Therapie zu starten, wenn man nicht durchhalten will!“

Zimmer bestellt Patienten und Angehörige bereits eine Woche nach Beginn einer Cholinesterasehemmer-Therapie wieder ein. Dann hätten sie nämlich den Beipackzettel gelesen, ihn oft nicht verstanden und Angst. Bei diesem Termin wird erneut die Therapie erläutert, um die Einnahme-Compliance zu sichern, und geklärt, ob

In reform die B hund Ruf. Ab Gesu Schm chert Grün mit v weitg kann Ihr fe Der I Belas ginal reform zu wir

Neben aufget en wü unang mit de de Ob Zimme solche daß da Etwas piestar auch o hörige ebensc wie etv auch o Nach kontro psycho „Schon heitspr erfolg“ folgenc schwer oft un insgesa wenig heitspr für Zin andere

4-...
2
5
6
Neuerburg, am 8. April 2004
St. Tiedhoff